

Zwischen Genie und Chaos

Der Umgang mit einem hochbegabten Kind stellt besondere Ansprüche an Eltern und Lehrer

Von Katrin Jargstorf

Südlohn. Albert Einstein ist das bekannteste Beispiel. Als Genie und Erfinder der Relativitätstheorie ist er in die Geschichtsbücher eingegangen. Der neunjährige Fabian* hat etwas mit dem weißhaarigen Lockenkopf gemein: Auch er hat eine außerordentliche Begabung im naturwissenschaftlichen Bereich. Ihn faszinieren Mineralien. Erst jungst hat er darüber einen 27-seitigen Aufsatz für die Schule verfasst. „Den kann zwar keiner lesen, aber wir waren völlig baff, dass der Junge plötzlich schrieb“, sagt Fabians Mutter, Stefanie Mayer. Fabian hat eine ausgeprägte Lese-Rechtschreibschwäche, die der Schulpsychologische Dienst festgestellt hat. In der Grundschule aber war er stets unruhig und unordentlich, so dass seine Grundschullehrerin ihn in die Vorschule zurück schicken wollte. Sie meinte, er wäre noch nicht soweit.

Aber Fabian war damals schon schulreif. Fabian ist hochbegabt — wie Albert Einstein, dessen Schulprobleme ebenfalls in die Geschichtsbücher eingegangen sind. Hochbegabung ist die Befähigung für herausragende Leistungen, nicht die Hochleistung selber, heißt es in einem Flyer von Pontis, einer Elterninitiative besonders begabter Kinder und Jugendlicher. Bei den rund zwei Prozent der Bevölkerung, bei denen ein Intelligenzquotient von über 130 getestet wird und die damit als hochbegabt gelten, es unterschiedliche Erscheinungs-



Ob ein Kind hochbegabt ist, kann im Schulalltag nur schwer festgestellt werden.

formen. Es gibt Kinder, die weisen im intellektuellen Bereich eine Hochbegabung auf, im musisch-künstlerischen, im sozial-emotionalen oder im musikalischen Bereich. Es gibt aber auch Hochbegabung im psychomotorischen oder im kreativen Bereich. Die Begabung kommt meistens nur in einem Bereich vor, in der Regel seien diese Kinder in anderen Bereichen eher schwach, erklärt Vater Johannes Mayer. „Diese Kinder sind nun mal keine Einsenschreiber“, sagt er. Bis die Mayers gemerkt haben, dass ihr Kind hoch-

begabt ist, haben sie einiges an dem besten in die Vorschule durchgemacht. Denn: „Die gehen sollte. Er käme nicht so Kinder sind extrem anstrengend“, sagt Stefanie Mayer. Einfache Dinge des Alltags sind nebensächlich, gesagt, der Junge ist so nichts gehe ohne es zu hinterfragen, ohne Diskussion. Ihnen blieb nichts anderes „Zimmer aufräumen, Wäsche waschen, Zähne putzen - das ist alles gebacken“, erzählt die Mutter. Die Psychologin kam zu dem Ergebnis, das die Eltern keineswegs nur gefreut hat. Den Kindergarten habe er nicht gemocht, Basteln und Singen habe er gehasst. „Er dann aber auch froh, dass sich Kaum in der Schule, kam er nach ein paar Wochen der Mayer. Jetzt prangt eine Badeszimmerordnung neben dem

teilte ihnen mit, dass Fabian

Spiegel, auf der Schritt für Schritt steht, was zu tun ist. Auch Zimmeraufräumen klappt jetzt. „Ich muss in kleinen Schritten sagen, was er tun soll“, sagt die Mutter.

Weder Fabian noch anderen Leuten haben sie erstmal von der „Diagnose Hochbegabung“ erzählt. „Man wird angefeindet: ehrgeizige Eltern, die ein Elite-Kind wollen“, sagen sie.

Fabians Grundschullehrerin jedenfalls wollte nicht glauben, dass er hochbegabt sei. Es kam zur Auseinandersetzung, in der sich Fabian einem zweiten und schließlich einem dritten Test unterziehen musste. Schließlich ist der Schulpsychologische Dienst des Kreises Borken eingeschritten. Er hat bewirkt, dass die Schule schließlich eine Sonderförderung für Fabian ermöglicht hat. Werden hochbegabte Kinder unterfordert, dann langweilen sie sich, wissen die Eltern inzwischen von der Psychologin. Das kann fatale Folgen haben: Jungen werden in so einem Fall sehr schnell wibbelig, sogar aggressiv, während Mädchen sich eher zurückziehen und depressiv werden können.

Fabian ist jetzt auf einer Montessori-Schule. Seit dem Schulwechsel weiß er auch um seine Begabung. „Jetzt ist er zufrieden, weil er weiß, dass er nicht dumm ist“ - auch seine Mutter ist erleichtert. In der vorherigen Grundschule sei Fabian immer wieder verzweifelt, dass er das Gefühl hatte, nichts zu können.

> *Alle Namen geändert